

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Das Ministerium Gunaris

Mit der Neubildung des Ministeriums wurde Dimitrios Gunaris vom König beauftragt. Gunaris stammt aus der peloponnesischen Hafenstadt Patras. Er war als tüchtiger Anwalt und ausgezeichnete Parlamentsredner bekannt und ein überzeugter Anhänger der Neutralitätspolitik. Er hatte aber denselben Fehler wie sein König; er war ein zu vornehmer Mensch. Die Aufgabe, die seiner harrte, konnte nur von einem strupel- und rücksichtslosen Manne gelöst werden. Als erste Tat hätte Gunaris die Ministerien ausfegen müssen. Es nützte nichts, daß die Ministeressel mit königstreuen Männern besetzt waren, wenn das gesamte andere Personal veniselistisch gesinnt war. Am schlimmsten war, daß der Posten, der unserem Unterstaatssekretär des Äußeren entspricht, durch den treuesten Anhänger Veniselos', einen gewissen Politis, besetzt war, und zwar auf Lebenszeit! Veniselos hatte die lebenslängliche Anstellung dieses Menschen gesetzlich sanktionieren lassen, vielleicht weil er instinktiv ahnte, welchen Nutzen er einst daraus ziehen würde. Bei dieser Sachlage blieb Veniselos nichts verborgen. Er war über jede Maßregel, über jeden Plan der